

The logo consists of the word "GRUNDIG" in a bold, sans-serif font, enclosed within a white oval border. This oval is centered on a solid black rectangular background.

Die Geschichte des Hauses GRUNDIG

— ein Aufstieg ohnegleichen —

- 1945 Max Grundig schafft die Reste seiner elektrotechnischen Werkstatt aus einem kleinen Dorf an der Regnitz, wohin sie während des Krieges verlagert worden war, nach Fürth. In gemieteten Räumen beginnt er mit der Herstellung von Transformatoren für Rundfunkempfänger. Die ersten selbstgebauten Geräte sind Röhrenmeß- und Prüfgeräte sowie Meßgeräte für die Reparatur von Rundfunkempfängern.
- 1946 Die kleine Produktion weitet sich allmählich aus, so daß die Fabrikationsstätten nicht mehr genügen. Es beginnen langwierige Verhandlungen mit der Stadt Fürth, von der die junge Firma ein Grundstück in der Nähe der Stadtgrenze pachten möchte.
- 1947 Die ersten Flachbauten entstehen auf einem Gelände, das einmal Kurpark war. Max Grundig, noch keine 40 Jahre, holt sich tüchtige Techniker, Konstrukteure und Kaufleute aus allen Teilen Deutschlands zusammen und baut mit ihnen den Einkreiser „Heinzelmann“. Dieser Baukasten, der ohne Bezugschein zu haben ist, macht den Namen GRUNDIG mit einem Schlag bekannt.
- 1948 Der Nachholbedarf an Rundfunkgeräten ist groß. GRUNDIG errichtet weitere Fertigungshallen und ein Laborgebäude. Mühsam müssen die dazu notwendigen Baumaterialien aufgetrieben werden. Der „Weltklang“, als erster Nachkriegssuper, kommt auf den Markt. Belegschaft: 650 Mitarbeiter.
- 1949 Bereits das 150.000ste Radiogerät verläßt das Band. Ein Verwaltungsgebäude und ein dreistöckiger Fertigungsbau werden errichtet. Der erste Kofferempfänger der Nachkriegszeit für Batterie- und Netzbetrieb, der „Grundig-Boy“, wird produziert. Das Gehäuse hierzu kommt schon aus eigener Kunststoff-spritzerei.
- 1950 Der steile Aufstieg geht weiter. Als erster bringt GRUNDIG in großen Stückzahlen UKW-Empfänger heraus unter der Devise: GRUNDIG-Radio zukunftssicher durch UKW. Eine neue große Montagehalle für Rundfunkgeräte nimmt 1000 neue Mitarbeiter auf. Das 500.000ste Gerät hat das Werk verlassen. Als GRUNDIG Neuentwicklung erhalten jetzt die Empfänger Drucktastenbedienung und UKW-Weitempfangstechnik.
- 1951 GRUNDIG übernimmt die Lumophon-Werke in Nürnberg und beginnt mit großem Erfolg die Fertigung von Heim-Tonbandgeräten. Die Holzgehäuseherstellung in dem mit der Lumophon übernommenen Holzwerk Georgensgmünd läuft an. Der GRUNDIG-Fernsehversuchssender läßt die Fachwelt aufhorchen.
- 1952 Wieder entsteht eine neue Werkshalle und in ihr baut GRUNDIG seinen ersten Fernsehempfänger. Schon jetzt ist GRUNDIG der größte Rundfunkgerätehersteller Europas. Eine Million Geräte ist verkauft. Auch Meßgeräte sind nun im Lieferprogramm enthalten. Max Grundig wird mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Werkwohnungen entstehen. Die Grundig-Wohnungsbau GmbH. wird gegründet.
- 1953 Der erste deutsche Fernsehempfänger unter der Tausend-Mark-Grenze wird gebaut. Rekordauflagenhöhe bei einer Rundfunktype: über 100.000 Stück vom Super 2010. Eine Neukonstruktion, das „Fernauge“[®], wird auf der Düsseldorfer Funkausstellung gezeigt. Das Fürther Werk vergrößert sich laufend, verschiedene Hochbauten kommen hinzu. Die Belegschaft zählt jetzt 7000 Mitarbeiter.
- 1954 GRUNDIG macht den 3-D-Klang durch Einbau von dynamischen Seitenlautsprechern in die Tisch- und Schrankgehäuse populär. Zwei Millionen GRUNDIG-Geräte spielen in aller Welt, der Name GRUNDIG erfreut sich steigender Beliebtheit. Weitere Neubauten im Fürther Hauptwerk und in Georgensgmünd sind deshalb erforderlich. Die Herstellung von Meß- und Prüfgeräten für den Fachhandel erhält durch die vertriebliche Zusammenarbeit mit Hartmann & Braun in Frankfurt starken Aufschwung. Das erste Diktiergerät „Stenorette“ erscheint.
- 1955 Auf dem Tonbandgeräte-Sektor wird GRUNDIG zum größten Hersteller der Welt. Max Grundig hat das Tonband-Hobby jedermann zugänglich gemacht. Die Stenorette erobert den Büromaschinenmarkt. Werk 3 in Nürnberg erhält für die Montage von Tonbandgeräten einen Neubau. Gesamtbeschäftigtenzahl: 9 000. Jahresproduktion über 700.000 Geräte.
- 1956 Zum GRUNDIG-Verband kommen Werk 5 in Augsburg als Holzgehäusefabrik und Werk 6 in Dachau als Rundfunkgerätefabrik hinzu. Ein eigener Versandbahnhof wird am Stadtrand von Fürth errichtet. Nun ist GRUNDIG auch der größte Musikschrankhersteller der Welt. Die Kapazität der Fernsehfertigung wird erhöht. GRUNDIG-Fernsehgeräte mit der „Wunderröhre“ E 88 CC leiten die Weitempfangstechnik ein. Belegschaft: 12.000.

- 1957 Mit dem Erwerb der Aktienmehrheit der Triumph-Werke in Nürnberg und der Adlerwerke in Frankfurt nimmt Max Grundig maßgeblichen Einfluß auf die Büromaschinenindustrie. Sofort wird die Produktion ausschließlich auf Schreibmaschinen ausgerichtet und neue Käuferschichten für Schreib- und Buchungsmaschinen erschlossen. Die Familienschreibmaschine „Gabriele“ mit dem Sensationspreis von 298 DM tritt ihren Siegeszug an. Auch die vollelektrische Schreibmaschine „Matura-electric“ ist ein großer Erfolg. In Bayreuth entsteht das größte Tonbandgerätewerk der Welt. Gesamtproduktion bisher 5 Millionen Geräte!
- 1958 Das Werk 8 als Lieferant von Holzgehäusen kommt hinzu, um den steigenden Eigenbedarf an Tonmöbeln zu decken. Das repräsentative GRUNDIG-Haus neben dem Hauptbahnhof Nürnberg, in welchem auch die neugegründete GRUNDIG-Bank Platz findet, wird gebaut. Die Kunststoff-Fertigung bekommt in Werk 9 in Nürnberg eine eigene Fabrik. Die elektrische Schreibmaschine „Matura-electric S“ stellt eine Sensation dar. An seinem 50. Geburtstag werden Max Grundig viele öffentliche Ehrungen zuteil. Er erhält die goldene Bürgermedaille der Stadt Fürth und aus der Hand des bayerischen Wirtschaftsministers das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Der erste Stereo-Konzertschrank und das erste Vollstereo-Tonbandgerät gehen vom Fließband.
- 1959 Neben dem Tonbandwerk 7a in Bayreuth erstet ein neues Musikschrankwerk. Auf der Funkausstellung in Frankfurt wird eine „Fernsehkamera für jedermann“ (FA 40) gezeigt. GRUNDIG erhält die erste Prüfnummer der Bundespost für Fernsehempfänger (Z 101) und nach Erlass der verschärften Störstrahlbestimmungen wiederum die erste Prüfnummer (Z 201). Max Grundig wird zum Konsul der Vereinigten Staaten von Mexiko ernannt. 26 000 Beschäftigte, 7 Millionen Geräte!
- 1960 Arbeitskräfte werden knapp, was die Errichtung von verschiedenen Zweigbetrieben in industriearmen Gegenden und Notstandsgebieten Nordbayerns zur Folge hat. Die Nachfrage nach Meßgeräten steigt ständig, so daß ein besonderes Elektronik-Werk geplant wird. In Nordirland entsteht eine selbständige Tonbandgerätefabrik. Der Bau eines Verwaltungsgebäudes in Fürth wird in Angriff genommen, die Steinbaracken aus der Gründerzeit müssen weichen. Die neue Fakturiermaschine „Factura 3“ erregt mit ihrem niedrigen Preis Aufsehen. Für vorbildliche Formgebung erhält die Adler „Tippa“ auf der Triennale in Mailand eine Goldmedaille. Die GRUNDIG-Gruppe zählt jetzt 30 000 Mitarbeiter, von denen 8000 im Fürther Stammwerk arbeiten.
- 1961 Am Stadtrand von Fürth wird das langgestreckte Werk 10 neben dem Versandbahnhof errichtet und die Elektronikfertigung zieht nach dort um. Die Ausbildungsstätten für Facharbeiter werden vergrößert, um dem Facharbeitermangel zu begegnen. GRUNDIG fördert den technischen Nachwuchs durch Gewährung von Stipendien an besonders tüchtige Facharbeiter nach Abschluß der Lehrzeit. 10 Millionen Geräte!
- 1962 Rationalisierung wird groß geschrieben. Die laufende Mechanisierung und Automatisierung von Arbeitsvorgängen ermöglichen es, trotz des anhaltenden Arbeitskräftemangels den Ausstoß an GRUNDIG-Erzeugnissen noch zu erhöhen. Mit dem Bau des größten und modernsten Tonbandgerätewerks am Dutzendteich in Nürnberg wird begonnen. GRUNDIG sorgt auf dem Büromaschinensektor für eine neue Überraschung: die erste elektrische Schreibmaschine unter der Tausend-Mark-Grenze erscheint und findet großen Absatz.
- 1963 In Würdigung seiner bedeutenden Verdienste wird Max Grundig das Ehrenbürgerrecht der Stadt Fürth verliehen. Nach dem Richtfest im neuen Tonbandgerätewerk 11 in Nürnberg ziehen bereits die ersten Abteilungen nach dort um. Bis zum Jahresende arbeitet die Montage voll im Neubau. Wieder ist ein Umzug ohne Unterbrechung der Produktion vollzogen worden. Technischer Fortschritt in Verbindung mit weitgehender Automation von Arbeitsgängen ermöglichen auf allen Gebieten Produktionssteigerungen. Die Elektronik-Entwicklung bringt u. a. zur Mailänder Maschinen-Messe eine numerische Werkzeugmaschinensteuerung, welche wegen ihrer Leistung und Preisgünstigkeit großes Aufsehen in der Fachwelt erregt. Durch großzügige Umbauten werden Fernseh- und Rundfunkmontagehallen auf den neuesten Stand der Fertigungstechnik gebracht.
- 1964 Die zielstrebig betriebene Automation von Arbeitsgängen ermöglicht weitere Produktionssteigerungen in allen Bereichen. Ein neues Werk zur Fertigung von Musikschränken und Tonmöbeln wird für Landau/Isar geplant. Auch die Büromaschinenseite etabliert zwei Zweigbetriebe. Insgesamt sind bis jetzt 14,5 Mill. GRUNDIG-Geräte produziert!
- 1965 Auch im Jahr 1965 bleibt GRUNDIG weiter seinem Grundsatz treu, keinen Kundenwunsch unerfüllt zu lassen und beste Qualität zu günstigem Preis anzubieten.